

Die TOP Ten-Trainer des Rennjahres 1991

Die Männer im Hintergrund. Die Trainer. Sie sind die eigentlichen Mache.

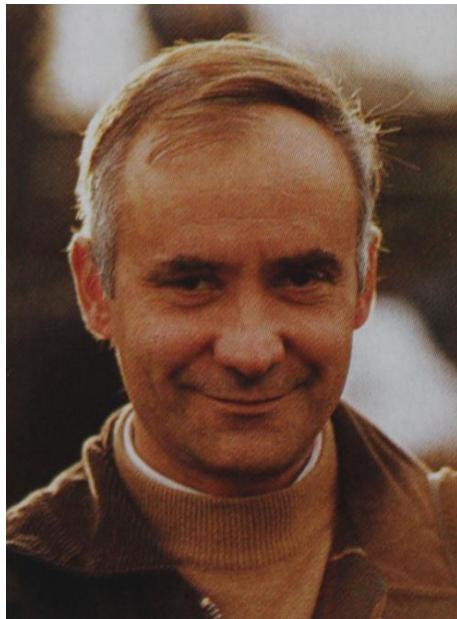
In der nächsten Zeit erfolgt eine kurze Vorstellung der besten ihrer Zunft:

**Heinz Jentzsch
Uwe Ostmann
Bruno Schütz
Peter Lautner
Uwe Stoltefuß
Hans-Albert Blume
Andreas Wöhler
Erika Mäder
Harro Remmert
Harald Grube**

Die entsprechende Beschreibung der einzelnen Trainer ist in der Zeitschrift „DERBY“, einem Magazin für Galoppsport und Gesellschaft, erschienen.

Der Umsteiger

Hans-Albert Blume



Er ist in jedem Fall ein „Spätberufener“ im Trainer-Metier, der Hans-Albert Blume, den Allewelt nur „Hannemann“ ruft. Erst im Alter von 46 Jahren startete 1987 in Neuss in die Selbstständigkeit als Trainer von Galopprennpferden, als er die Vakanz, die Harro Remmerts Umzug nach Köln hinterlassen hatte, ausfüllte.
Ein „Greenhorn“ im Turf war Blume aber keineswegs. Im Gegenteil. Es gibt nur wenige Trainer hierzulande, die in Sachen Galopprennsport erblich so „vorbelastet“ sind wie Hannemann Blume. Väterlicherseits entstammt er der großen Blume-Dynastie, in deren Reihen sein Vater Hans wohl der bedeutendste Name war.
Dieser war ein begnadeter Reiter, dem das Körpergewicht jedoch einen Strich durch Die Karriere als Jockey machte. Doch auch als Trainer – u.a. für Graditz, Waldfried oder Asta – kam er zu bedeutenden Erfolgen. Mütterlicherseits steht die Schlaefke-Dynastie im „Pedigree“ von Hans-Albert Blume. Seine Mutter Elisabeth War kurz vor und zu Beginn des II. Weltkrieges Abonnements-Champion bei den Amazonen. Zur selben Zeit kam ihr Vater Albert Schlaefke als vierfacher Trainer-Champion in die Annalen des Turfs.

Bei so viel Pferdeverstand in der Familie fiel Hans-Albert Blume der Schritt ins Metier auch in seinem schon vorgerückten Alter nicht allzu schwer, zumal er sich in jungen Jahren schon als Amateur im Rennsattel und später als Hobby-Trainer an einer Reihe eigener Pferde versucht hatte.

Sein Start als Trainer war zugleich vom Vertrauen renommiertester Züchter und Besitzer begleitet. Und so viel steht jetztschon fest: Er hat das Vertrauen gerechtfertigt.